

# Für manche Firmen läuft es in der Krise sogar besser

Arbeitswelt bleibt auch nach der Pandemie eine andere

Von Lena Müssigmann

RAVENSBURG - Die Corona-Krise hat die Wirtschaft heftig gebeutelt: Kurzarbeit und sinkende Erlöse sind die unschönen Folgen. Doch nicht alle Unternehmen sind gleichermaßen betroffen: Kredite, Puzzles und Medikamente werden auch in der Krise – oder gerade dann – nachgefragt. Und ein Blick auf die veränderte Arbeitswelt zeigt, dass Vorteile auch nach Abklingen der Pandemie erhalten bleiben könnten.

Von Kurzarbeit waren nach Angaben der Agentur für Arbeit besonders Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, des Einzelhandels sowie des Hotellerie- und Gaststättengewerbes betroffen.

Beim größten Arbeitgeber in Ravensburg, Pharmadienstleister Vetter, hat sich das Geschäft als krisensicher erwiesen. Die Produktion des Unternehmens, das auf die keimfreie Abfüllung und Verpackung von Spritzen sowie anderen Injektionsystemen spezialisiert ist, konnte trotz der Corona-Verordnungen aufrechterhalten werden. „Auch in der aktuellen Zeit müssen Patienten weiterhin mit lebensnotwendigen Medikamenten versorgt werden, denn Krebs, Alzheimer oder Multiple Sklerose nehmen keine Rücksicht auf das Coronavirus“, sagt Unternehmenssprecher Markus Kirchner. Vetter ist demnach sogar weiter auf Wachstumskurs und hatte Mitte Juni mehr als 100 Stellen zu besetzen.

Die Corona-Pandemie hatte aber auch für Vetter-Angestellte Einfluss auf die Arbeit, zumindest im Büro. Dort wurde ein rollierendes System eingeführt, damit sich nie zu viele Mitarbeiter auf einmal treffen. Der Homeoffice-Anteil sei seit März stark gestiegen. „In der Spitze haben rund 800 Mitarbeiter gleichzeitig von zu Hause aus gearbeitet“, sagt er. Um das auf die Schnelle auch technisch möglich zu machen, habe das Unternehmen Kapazitäten von IT-Systemen deutlich ausbauen müssen.

Spielehersteller Ravensburger hat ebenfalls viele Mitarbeiter ins Homeoffice geschickt – das ging schnell, weil die meisten schon vor der Corona-Krise mit der nötigen Soft- und Hardware für Videokonferenzen ausgestattet waren, wie Unternehmenssprecher Heinrich Hüntelmann sagt. „Die breite Anwendung der Technik wurde durch die Pandemie natürlich begünstigt“, fügt er hinzu. Für die Kommunikation untereinander wurde in der Krise das

Programm Microsoft Teams verwendet, das auch in Zukunft genutzt werden wird, ist sich Hüntelmann sicher.

Ravensburger wolle prüfen, wo und in welchem Umfang Homeoffice auch künftig sinnvoll ist. „Doch Teamarbeit mit persönlichem Kontakt und das Gefühl der Zusammengehörigkeit sind für uns nicht zu ersetzen“, so Hüntelmann. Viele Mitarbeiter freuten sich, durch die Lockerungen der Corona-Verordnungen wieder an den Arbeitsplatz zurückkehren zu können. Dienstreisen sollen Ravensburger-Mitarbeiter „vorsichtig und nur wo nötig“ wieder aufnehmen. Ob deren Zahl auch künftig geringer sein wird als vor der Krise, könne er noch nicht vorhersagen, so Hüntelmann.

Kurzarbeit gab es bei Ravensburger nach eigenen Angaben aufgrund der Schließung des Spielands – inzwischen ist es wieder geöffnet – für einige Wochen im entsprechenden Unternehmensbereich „Freizeit und Promotion“. Niemand sei entlassen worden, so Hüntelmann. In anderen Bereichen boomte das Geschäft, wie er erklärt: „Ravensburger verzeichnete in den letzten Monaten eine erheblich gesteigerte Nachfrage vor allem nach Puzzles, weil viele Menschen aufgrund der Beschränkungen in der Corona-Krise sinnvolle Beschäftigung mit ihrer Familie zu Hause suchten.“ Andererseits waren Absatzzahlen zurückgegangen, weil Spielzeuggeschäfte über Wochen geschlossen waren. Wie sich das in konkreten Zahlen auf den Geschäftsverlauf auswirkte, wollte Ravensburger auf Nachfrage nicht mitteilen.

Als systemrelevant in der Krise galten die Sparkassen in Deutschland. Die Kreissparkasse Ravensburg mit ihren rund 800 Mitarbeitern musste für ihre gut 190 000 Kunden den Zahlungsverkehr aufrechterhalten, zum Beispiel Gehaltszahlungen und die Bargeldversorgung. Statt Kurzarbeit anzumelden, hat die Bank ihre Mitarbeiterzahl im Firmenkundenbereich sogar aufgestockt, sagt der Vorstandsvorsitzende Heinz Pumpmeier. Mittelständler hätten vermehrt Beratung wegen Förderprogrammen und Krediten zur Bewältigung der Krisenfolgen benötigt. Für die Bank sei das erfreulich: „Unser Mittelstandskreditgeschäft wird über Plan wachsen.“

Im Homeoffice arbeiteten bis zu 100 Mitarbeiter. Technisch war die Bank darauf vorbereitet und geht davon aus, dass sich die Arbeit von zu Hause aus weiter etablieren wird. Auch Weiterbildungen der Sparkassenakademie in Stuttgart werden künftig zu 50 Prozent als Fernlehrgang angeboten, erwartet Pumpmeier. Allerdings haben auch viele seiner Mitarbeiter den Wunsch nach persönlichen Kontakten zu den Kollegen geäußert, was durch Teilung von Gruppen auch schon in der Krise möglich sei.

Schon vor der Krise konnte man viele Bankgeschäfte online erledigen. Jetzt habe man die Möglichkeit zur Kontoeröffnung im Internet vorangetrieben, so Pumpmeier, die auch nach der Krise genutzt werden könne.

Serie

DER  
CORONA  
EFFEKT



Puzzeln hat während der Einschränkungen vieler Freizeitmöglichkeiten während der Corona-Krise geboomt, was dem Spielehersteller Ravensburger zugutekam. ARCHIVFOTO: FELIX KÄSTLE/DPA